

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
46 (1932)**

158 (8.7.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-505397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-505397)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Adenstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2559; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 841.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM. zuzügl. Bestellgeld. Ausgabe 2. RM. monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Reklamen: Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rp., auswärts 65 Rp.

Ag & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Ag & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Adenstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2559; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 841.

Nummer 158

Freitag, den 8. Juli 1932

46. Jahrgang

Untergang durch Ueberfluß.

Das amerikanische Beispiel, das man allen deutschen Verleumdern täglich um die Ohren schlagen sollte.

Die Nationalsozialisten operieren mit dem Schlagwort, daß an allem Elend der Arbeitslosigkeit und an der Not der Landwirtschaft die Sozialdemokratie — oder, wie es in ihrem Jargon heißt: die „marxistische Mißwirtschaft“ — die Schuld trägt. Hält man ihnen vor, daß in Amerika, wo der Kapitalismus durch keinerlei „marxistische“ Einflüsse gehemmt wird, die Not in Stadt und Land sogar noch viel schlimmer wüthet als in Deutschland, dann helfen sie sich mit ebenso dummen wie dreifachen Antworten aus ihrer Verlegenheit; so z. B. jener führende Nazi-Abgeordnete im Preussischen Landtag, der auf einen solchen Zwischenfall nichts Gefährlicheres zu erwidern wußte als: „Wir leben hier in Deutschland und uns interessiert nur Deutschland; wenn Ihnen Amerika mehr am Herzen liegt, dann wandern Sie dorthin aus.“

Gegen eine solche blöde Antwort läßt sich in der Tat schwer ankämpfen. Aber da man trotz alledem hoffen muß, daß sogar ein Teil der nationalsozialistischen Wählergeistig noch nicht völlig auf den Hund gekommen ist, dürfen wir nicht milde werden, die Menschen darüber aufzuklären, daß nicht der Sozialismus und auch nicht der „Marxismus“, sondern ausschließlich der Kapitalismus die Schuld an der Wirtschaftskrise und ihren Folgen trägt und daß diese Krise gerade in den Ländern am furchtbarsten wüthet, in denen die sozialistische Bewegung am schwächsten ist und die kapitalistische Wirtschaftsordnung sich am meisten ungehindert entwickelt hat, also vor allem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Da ist, gerade zur rechten Zeit, ein Buch im Verlag Ullstein erschienen: „Amerika, Untergang am Ueberfluß“, dessen Verfasser W. C. Johnson ein sehr bekannter und allgemein geschätzter Reiseberichterstatter der „Vossischen Zeitung“ ist, dessen frühere Schilderungen aus der Sowjet-Union, Kanada und der USA. bereits in den vergangenen Jahren starkes Aufsehen erregten. Sein neues Buch ist die furchtbarste Anklage gegen die kapitalistische Mißwirtschaft, die nur auf Profit ausgeht und in ihrer Kurzsichtigkeit, Egoismus und Brutalität innerhalb weniger Jahre aus dem vielbesungenen Lande der „Prospérité“ einen ökonomischen Trümmerhaufen gemacht hat.

Als im Sommer 1930 frisch erhöhter Devisenfeld in Ost-Texas sich als die größten, reichsten und hochwertigsten der Erde erwiesen, wurde wie im Tummel drauf losgeholt. Die Produktion, die dort behördlich festgelegt wurde, erhöhte sich von August 1930 bis April 1931 von 80 000 auf 150 000 Barrels (Fässer) täglich (1 Barrel = 163,5 Liter), stieg dann im Mai 1931 auf 288 000 Barrels, und als die Beschränkung unter dem Druck der Unternehmer die „erlaubte“ Quote auf 180 000 festsetzte, betrug sie praktisch bereits 330 000 Fässer täglich. Anfang Juli wurde die Quote bereits auf 250 000 Fässer erhöht, aber in Wirklichkeit ging die Produktion in den ersten Augustwochen auf 600 000, in der zweiten auf 853 000 und in der letzten

Augustwoche auf 940 000 Barrels Tagesdurchschnitt!

Vor Beginn dieses Tumults hatte der Preis für Rohöl 0,59 Dollar pro Faß betragen. Natürlich sank er dann entsprechend auf „10 und sogar 0,05 Dollar. Die ganze Geschichte endete schließlich damit, daß der Gouverneur von Texas Kanallotterien in das Produktionsgebiet einräumte und die gesamten Erden schließen ließ, obwohl das Bundesgericht entschied, daß die „freie Produktion“ unangefastet bleiben müsse. Dabei haben die Geologen festgestellt, daß in zehn bis fünfzehn Jahren dieses reichste Oellager der Erde leer gepumpt sein wird — was freilich bei diesen kapitalistischen Raubbaumethoden kein

Runder wäre. Der Verfasser schließt dieses Kapitel seines Buches mit den Worten, die härteste Rechtfertigung des neuen sozialistischen Wirtschaftsprogramms der deutschen Gewerkschaften bilden:

„Eine sinnvolle Verwaltung der Erdreichtümer ist, wie an einem Beispiel, dem „Oelkrieg“ in Texas, gezeigt wurde, heute anstehend nur noch durch die Gesellschaft oder den Staat möglich.“

Das es den Landwirten in der USA. und in Kanada noch viel schlechter geht als in Deutschland, trotzdem — oder vielmehr weil — dort der Kapitalismus in Reinkultur „gebeißt“, ergibt sich ebenfalls aus anderen Kapiteln dieses

ausschlagreichen Buches. Je besser die Ernte, desto größer das Elend der Farmer, weil die Preise ununterbrochen sinken: Der Betrag, den der kanadische Farmer im Durchschnitt aus einem Acre = 0,4 Hektar im Jahre 1930 herauswirtschaften konnte, betrug 5,83 Dollar. Er betrug aber

im Jahre 1929 = 9,82 Dollar,
im Jahre 1928 = 16,84 Dollar,
im Jahre 1927 = 18,60 Dollar.

Von 1925, wo der Preis für den Bußel Weizen = 36,3 Liter noch 1 Dollar betrug, ist er jetzt auf 0,5 bis 0,8 Dollar gesunken. Die Folge war, da Kanada das größte weizenproduzierende Land der Welt ist, daß überall, natürlich auch in Deutschland, die Getreidepreise entsprechend sanken. Hier aber werden die Bauern durch die Hakenkreuzer gegen die „marxistische Mißwirtschaft“ aufgepuscht und es wird ihnen eingeredet, daß die Sozialdemokratie an ihrer Not schuld ist, während das Uebel von den rein kapitalistischen Ländern der Neuen Welt ausgegangen ist und nur von dort aus auf die Dauer wirksam bekämpft werden kann. Noch schlimmer als den Weizenfarmern ergeht es den Baumwollplantagenpächtern, zumal es meist Neger sind, für die sich die Regierung nicht einsetzt.

Das erschütterndste Kapitel des Johnsonschen Buches schildert das Elend der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten. Es beginnt mit den Worten:

„Niemand weiß, wie viele es sind,
Niemand weiß, wozu sie leben,
Niemand weiß, wo sie wohnen,
Niemand weiß, ob sie jemals noch etwas verdienen werden.“

Die Zahl dieser Arbeitslosen in den USA. kann nur geschätzt werden, weil es in diesem Lande, das nach dem Peal Hugenbergs und Hitters, frei von „marxistischen Einflüssen“, keine Arbeitslosenunterstützung, infolgedessen auch keine amtliche Statistik gibt. Als zuverlässige Schätzung bezeichnet der Verfasser die Zahl von 12 bis 13 Millionen. Er läßt dann ein Dutzend von Erwerbslosen verschiedener Abstammungen und in den verschiedensten Gebieten selbst zu Wort kommen und ihr Schicksal schildern. Diese Darstellungen sind geradezu grauenhaft. Sie geben einen Vorgeschmack dessen, was den proletarischen Opfern der kapitalistischen Mißwirtschaft auch in Deutschland blühen würde, wenn nach der Forderung, daß „der Staat keine Wohlfahrtsanstalt“ sein dürfe, auch bei uns die Arbeitslosen ihrem Schicksal und der privaten Wohlfahrtspflege überlassen blieben. Dennoch wird in der amerikanischen Zeitungsindustrie zehn bis zwölf Stunden tägliche Arbeitsleistung verlangt. Dennoch werden Hunderttausende von Liter Milch in Meer geschüttet und 60 000 frische Eier auf einmal vernichtet, um die Preise zu „halten“ — während die Kinder von Arbeitslosen fast Jahr und Tag keine Milch mehr gesehen haben.

Das ist kapitalistische Mißwirtschaft! Das ist es, wofür Hitler und seine Hintermänner kämpfen, wenn sie gegen den „Marxismus“ deklarieren und heheln!

Oldenburger Erlasse.

Drei Verordnungen der Staatsregierung.
Hauszinssteuererlass. — Steuern in Naturalien. — Amnestie.

Wie schon gestern mitgeteilt, hat das Staatsministerium auf Grund des § 37 der Verfassung für den Freistaat Oldenburg eine Verordnung erlassen. Sie bestimmt, daß von dem am 1. Oktober 1932 fällig werdenden kantonalen Hauszinssteuer dem Steuerpflichtigen ein Teil erlassen wird, wenn er nachweist, daß er in der Zeit vom 1. Juli bis 14. September d. J. Reparaturen oder Verbesserungen am Haus hat ausführen lassen.

Ferner ist angeordnet, daß die rückständigen Beträge der Grund- und Gebäudesteuer, soweit sie vor dem 1. Oktober 1931 fällig geworden sind, in Naturalien entrichtet werden können. Die Naturalien sollen zur Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes und Unterstützung der Wohlfahrtsvermerkslosen Verwendung finden.

Dazu möchten wir bemerken, daß die Staatsregierung mit dieser Verordnung einer schon seit langem durch die sozialdemokratische Fraktion erhobenen Forderung gerecht wird.

Verlangten doch unsere Genossen im Lande, daß 50 Prozent der Hauszinssteuer für Reparaturen Verwendung finden sollten. Leider gibt die Staatsregierung nicht bekannt, wie hoch der jetzt in Anrechnung kommende Teil der Hauszinssteuer ist!

Das Staatsministerium hat unterm 6. d. M. eine Verordnung erlassen, durch die aus Anlaß des Regierungswechsels für Vergehen und Uebertretungen, die aus politischen Beweggründen ergangen sind, Straffreiheit gewährt wird. Daneben sollen aus besonderen Gründen in Einzelfällen Gnadenurteile erteilt werden.

Diese Verordnung dürfte in der Praxis kaum etwas bedeuten, da unseres Wissens erfreulicherweise Strafen wegen politischer Vergehen in unserem Lande wenig verhängt wurden. Hoffentlich bleibt es so.

Französisches U-Boot gesunken

66 Soldaten und Arbeiter ertrunken.

(Paris, 8. Juli. Radiodienst.) Das französische U-Boot „Prométhée“ ist am Donnerstag unweit von Cherbourg gesunken. Zwei Offiziere, drei Deskoffiziere und drei Mann der Besatzung, die sich an dem Oberdeck befanden, wurden ins Wasser gespült und konnten gerettet werden. Die übrigen 49 Mann der Besatzung und 17 Marinebeamte bzw. Arsenalarbeiter gingen mit dem Schiff unter. Das U-Boot liegt 50 Meter tief. Es ist damit zu rechnen, daß alle mituntergegangenen Personen ums Leben gekommen sind.

Ueber das Unglück, das dem französischen U-Boot gesunken ist, verlauten folgende Einzelheiten: Auf der Probefahrt sollten gemischte Konstruktionsarbeiten besser geregelt und eingeleitet werden. Aus diesem Grunde befanden sich auch außer der Besatzung eine Anzahl

Ingenieure und Arsenalarbeiter an Bord. Die Offiziere und Mannschaften, die gerettet wurden, befanden sich im Augenblick des Unglücks auf der Kommandobrücke. Rührboote eiferten sofort an die Unfallstelle und konnten diejenigen Mitglieder der Besatzung retten, die ins Wasser gefallen waren. Gerettet wurde auch der U-Bootkommandant. Dieser war durch das Unglück so stark mitgenommen, daß er am Telefon dem Kriegsminister in Paris keine genauen Angaben über den Hergang der Katastrophe machen konnte.

Anlaß des Besuchs der Deutschen Linien-Schiffe „Schleswig-Holstein“ und „Hessen“ empfing der norwegische König Bismarck-Graf. Später gab der norwegische Reichminister zu Ehren des Bismarck-Grafen und der Kommandanten beider Schiffe ein Frühstück.

Londons Sensationsprozeß.

Eine bekannte Londoner Schönheit auf der Anklagebank. — Hat Elvira Barney ihren Freund geliebt?

Brief aus London.

In Old Bailey, dem Kriminalgericht von London, begann der Sensationsprozeß gegen Mrs. Elvira Barney, eine der schönsten und elegantesten Frauen der Londoner Gesellschaft. Tochter des Sir John Mills, des früheren Regierungs-Sekretärs, und Gattin des Kabarettführers John Barney, die Anklage lautete auf Mord, begangen in den Morgenstunden des 31. Mai 1932 an dem jungen Modelleur Michael Stephen, dem Sohn eines schottischen Bankdirektors, an dem Mrs. Barney längere Zeit freundschaftliche Beziehungen unterhalten hatte.

Schon 24 Stunden vor Beginn des Prozesses hatte sich vor den Toren des Kriminalgerichts eine große Menschenmenge eingefunden, hauptsächlich Frauen, die mit unermüdlichem Geduld auf den Einlass warteten. Unter den ganz Nacht hindurch Wartenden, die sich diesen sensationellen englischen Prozeß nicht entgehen lassen wollten, befand sich die bekannte junge Schauspielerin Peggy Wain, die nicht das Glück und die Beziehungen gehabt hatte, um eine besondere Enklavur zu erhalten, wie eine ihre noch berühmteren Kolleginnen Mary Martin und Mary Lloyd.

Anonyme Drohbriefe an das Gericht.

Als kurz vor Beginn der Verhandlung das Publikum in den Schwurgerichtssaal hineingelassen wurde, kam es zu turbulenten Szenen. Hunderte von Menschen stürzten in den Saal, in dem sich vorher nur eine kleine Anzahl der glücklichen Kartenbesitzer eingefunden hatte. Ein Schußmann, der den Wallenturm aufhalten versuchte, wurde buchstäblich überrollt und zu Boden geworfen. Erst den vereinten Bemühungen der Polizei und der Gerichtswache gelang es, die Menge wieder aus dem Saal zu weisen, in dem laut Anordnung des Gerichts im ganzen nur 36 Personen verbleiben durften.

Diese Anordnung hing wahrscheinlich damit zusammen, daß der Vorhändige Humphreys, aber auch andere Richter, unzählige anonyme Briefe erhalten hatten, in denen ihnen die schlimmsten Verleumdungen für den Fall der Verurteilung von Mrs. Barney angedroht wurden. Die Polizei hatte darauf verurteilt, daß zwei Detektive die Wohnung des Vorhändigen bewachen sollten; weitere vier Beamte erhielten den Auftrag, den Richter auf Schritt und Tritt zu bewachen. Die bestehenden Richter lehnten jeden polizeilichen Schutz ab.

„Ich bin unschuldig!“

Zu Beginn der Verhandlung nahmen die Eltern der Angeklagten hinter der Anklagebank Platz, neben den Rechtsanwältinnen, unter denen an erster Stelle der bekannte englische Straßentheaterführer Sir Patrick Sallings erschienen war. Darauf wurde Mrs. Barney vorgeführt. Deren Alter war 27 Jahren angegeben wurde, die aber um zehn Jahre älter aussieht. Sie hat unregelmäßige Blau- und gehört keinesfalls zu den klassischen Schönheiten; was ihren Rücken gequält hat, sind ihre üppigen blonden Haare und eine ausdrucksvolle Stirn, die Anstrengung und Kälte verrät. Sie hatte sich sehr elegant angezogen, als handelte es sich um eine ihrer in ganz London bekannten „Socialiautops“, die in ihrer luxuriösen Kungogelassenwohnung stattfindend, und nicht um eine Vorverhandlung.

Nach der Verlesung des Anklageaktes stellte ihr der Vorhändige die Frage, ob sie die Schuld bekenne. „Ich bin unschuldig!“ rief sie mit auffallend frischer, melodischer Stimme aus. Sie blieb auch anfangs während der Ausführungen des Staatsanwalts Sir Percival Clarke auf dem ruhigen und selbst ist diese ansehend künstlich zur Schau getragene Gleichgültigkeit, als er auf die Tat zu sprechen kam. Nach der englischen Strafgesetzbuchordnung braucht sie nicht, wie etwa in Deutschland und Frankreich eine Lebensgeschichte zu erzählen und sich vom Vor-

stehenden ausfragen zu lassen, sondern sollte erst im weiteren Verlauf des Prozesses als Zeugin in eigener Sache vernommen werden.

Mrs. Barney wollte schon einmal töten.

In kurzen Worten berichtete der Staatsanwalt, daß der Ermordete mit durchschossener Brust bei der Angeklagten gefunden wurde. Neben ihm lag ein Revolver; den Schuß konnte er selbst, wie Scherenschnitte feststellen, nicht abgegeben haben. Am Abend vor der Tat hatte Mrs. Barney einen Cocktail-Abend veranstaltet und eine Reihe von Bekannten, darunter Stephen eingeladen. Sie konnte dies tun, weil ihr Gatte sie bereits vor zweiwöchentlichen Jahren, nach halbjährigem Zusammenleben, verlassen hatte und sie selber ein in jeder Beziehung ungesundes Leben führte. Der um zwei Jahre jüngere Stephen, dessen Eltern sehr vermögend sind, gehörte zu ihren intimsten Freunden; da seine Eltern gegen diese Bekanntschaft waren und ihm jeden Zutritt entzogen hatten, war er in letzter Zeit ausschließlich auf sich selbst angewiesen.

An jenem Abend blieben die Gäste bis etwa zehn Uhr. Darauf lud Mrs. Barney mit ihrem Freund zuerst ein Kaffeehaus und darauf ein Nachtlokal auf. Gegen Mitternacht kehrten sie in die Wohnung von Mrs. Barney zurück, die in einer ländlichen, ziemlich entlegenen Gegend liegt. Nachbarn, hauptsächlich Chauffeure und Handwerker, die ihre kleinen Anwesen in jener Gegend besitzen, vernahmen gegen 4 Uhr morgens einen heftigen Wortwechsel in der Cottage-Wohnung von Mrs. Barney. Man hörte sie schreien: „Geh sofort, sonst schäße

ich dich nieder!“ Stephen erwiderte: „Ich gehe ja schon.“ Im nächsten Augenblick fragte ein Schuß. Mrs. Barney schrie: „Gott, was habe ich getan? Komm schnell zurück, ich tue alles für dich, was du willst.“

Bei dieser Stelle seiner Ausführungen hob der Ankläger hervor, daß Mrs. Barney nicht zum ersten Male auf ihren Freund geschossen hatte. Schon am 19. Mai war es zwischen beiden zu einer Auseinandersetzung gekommen, die damit endigte, daß Stephen plötzlich die Wohnung verließ. Mrs. Barney rief darauf das Revolver auf und feuerte hinter ihrem Freund her, ohne ihn jedoch zu treffen. Eine Nachbarin hatte den Vorfall mit angesehen.

Der Arzt glaubt ihr alles.

Sofort nach der Tat hatte die Angeklagte ihren langjährigen Arzt angerufen und ihm mitgeteilt, ein Bekannter habe sich bei ihr erschossen. Als der Arzt Dr. Durant bei ihr eintraf, meinte sie, im Verlauf eines Streites habe Stephen die Waffe ergriffen, die unter ihrem Kopfkissen lag, wobei aus Versehen ein Schuß losging. Der als Zeuge vernommene Arzt erklärte, daß ihm die Angeklagte durchaus glaubwürdig erschien, sei ihre Haltung und habe nach dem Unfallsfall auch nicht fertig bringen können, eine Lüge zu erfinden. Auch wollte sie sofort Selbstmord begehen, mit solcher leidenschaftlicher Hingabe habe sie Stephen geliebt.

Bei diesen Worten fiel der Angeklagte plötzlich in Ohnmacht, erhob sich aber sehr schnell. Es wurden noch andere Zeugen vernommen, hauptsächlich Zeugen, die angaben, der Angeklagten ausgingen. Wichtig war nur die Aussage einer Chauffeursgattin, die als Nachbarin von Mrs. Barney die entscheidenden Worte vor der Tat mitangehört hatte. Sie ließ sich durch Fragen der Verteidiger von dieser Aussage nicht abbringen und ist bis jetzt die Hauptbelastungszeugin der Staatsanwaltschaft. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Aus Stedingen.

Geflücht. Drisausschick des ADGB. Am Montag, abends 8 Uhr, findet im „Stedingger Hof“ eine wichtige Sitzung des Drisausschickes statt. Sogar die angeschlossenen Organisationen für ein reifliches Erscheinen der Delegierten.

Geflücht. Immer noch eine ungeklärte Frage. Ein Monat ist nun bereits vergangen, seit der Drisausschick des ADGB, gemeinsam mit dem Drisausschick der SPD, die ersten Anträge des Stadtmagistrats und dem Stadtrat übermittelten, die Stadtratsbedingung zu fördern. Bis jetzt sind 36 Anträge vorhanden und der Stadt gemeint, ein Zeichen also, daß ein reges Interesse vorhanden ist. Täglich wird die von den Korporationen eingeleichte Kommission gefragt, ob die Arbeiten noch nicht bald im Angriff genommen werden können. Leider muß dies immer noch verneint werden, da der Kommission noch keine klaren Antworten vorliegen. Der kann Arbeit im Orte geschaffen werden, hier kommen beim Bau von 24 Siedlerhöfen 60 000 RM. nach Geflücht, hier gibt man den Erwerbslosen Gelegenheit, sich beschäftigen zu können, aber noch scheint man zu zögern oder steht der Sache ablehnend gegenüber. Das Handwerk, die Arbeiter und andere an sich einem Unternehmen beteiligt schwächen nach Arbeit und Auftrieb. Noch ist es Zeit, kommt der Herbst und der Winter, ist es zu spät. Stadtmagistrat und Stadtrat handele hinweg mit allen kleinsten Bedenken, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Verne. Verammlung der SPD. Die Sozialdemokratische Partei hält am Sonntag dieser Woche um 8 Uhr bei Verberg eine Mitgliederversammlung ab. Zu dieser Versammlung liegt eine wichtige Tagesordnung vor, u. a. Berichterstattung vom Bezirksrat. Es folgen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht! Wiederbeleb. Folgen eines Scherzes. Ein eigenartiger Unfall trug sich hier am Montag nachmittag zu. Ein hiesiger Landwirt, in guter Laune und erregt darüber, daß er sein Heu gut vereinbarmacht, fährt mit dem leeren Wagen im Trab wieder nach seinem Heuland. Einem guten Bekannten, der auf dem Fahrrad

entgegenkommt, werden einige Scherzworte zugerufen. Als das Rad längs des Weges war, holte der Landwirt mit der Reine aus, um den Bekannten einen Schlag auf den Rücken zu geben. Der Schlag ging fehl und die Reine verlor sich in der Einfassung des Rades, dieses fiel sich reißend. Das vordere Rad war der Last des Wagens nicht gewachsen und so war eine verheerende Folge und ein zerplatzter Schlauch die Folge. Beide Radfahrer haben sich dann über den Schaden schnell geeinigt.

Ein Schwindler. Eine im Aussehen einer Jägerin ähnliche Schwindlerin treibt hier ihr Unwesen. Sie bietet hier wertlosen Tee zu ganz hohen Preisen an und behauptet, eine direkte Nachkommin von Schiller zu sein. Sollte die Schwindlerin irgendwo wieder auftreten, dann ist es geboten, sich und andere vor Schaden zu bewahren, die Geldmarmite zu benachrichtigen.

Bardeisch. Unverkündigtes Verhalten von Bauarbeitern. Auf den Neubauten von Krögerdorf, wo fast ausschließlich auswärtige Bauarbeiter beschäftigt werden, wird nicht bloß weil unter dem Tarif sehr niedrig, sondern es werden auch noch Überstunden geleistet. Um nun diese unbilligen Zustände in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe abzuändern, hat die hiesigen arbeitslosen Bauhandwerker den Bauarbeiterrundrat veranlaßt, hier einzugreifen. Ergeben ob dieses Eingriffs kompromittieren, indem die Bauhandwerker des Unternehmens B. die Haustür des arbeitslosen Zimmerers L. mit Ziegelsteinen und sonstigen Bauelementen, dabei nicht mizuwertende Drohungen laut werden lassend. Man weiß nicht, welcher politischen Richtung diese Ausschreitung angehört, fest steht aber nach einer solchen Handlungsweise, daß sie gegen die Interessen der Arbeiterschaft wirken und dementsprechend zu beurteilen sind.

Wittens. Zwei Menschenleben gerettet. Der hiesige Lehrer W. pflegt mit seinen Schülern die schönste und geliebteste Art aller Freizeitsportarten, den Wassersport. Diese Sportart wäre ihm nun beinahe zum Verhängnis geworden. Ein Kind hatte sich zu weit in die Weser hinausgewagt und verankert. W. schwamm sofort nach, kam aber in einen Strudel und verankert ebenfalls. Einem zufällig anwesenden Schwimmer aus Delmenhorst gelang es zum Glück, die beiden schon Bewußtlosen noch rechtzeitig an Land zu bringen, wo sie sich nach einiger Zeit wieder erholten. In dieser Stelle, die allgemein zum Baden benutzt wird, haben schon mehrere Personen in Lebensgefahr geschwebt. Es ist anzunehmen, daß dort Untiefen vorhanden sind, in dessen Strudel die Badenden geraten. Es wäre zweckmäßig, diese Stellen durch Baken zu kennzeichnen.

Krögerdorfermoor. Von der Gewalt des Windes. Durch den äußerst heftigen Wind bei dem vorgelagerten Gewitter wurde hier ein Fuder Heu buchstäblich umgeworfen, so daß die Wagenräder nur oben fanden. Auch wurden an mehreren Stellen die Gartentrümpfe, besonders Erbsen und Bohnen, durch den Wind und den gewaltigen Regenguß platt gelegt, als sei eine Woge darüber gegangen. Mehrfach wurde auch die Viehleitung zerstört. Abgesehen von diesen Schäden war jedoch der Regen sehr willkommen, da hier die anhaltende Dürre bereits anfang, katastrophal für die Landwirtschaft zu werden.

Schiffahrt und Schiffsbau. Norddeutscher Frischdampfer-Verkehr. Abfahrt heute: „Stuttgart“, Kapt. Strudmann, nach der Nordsee.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Accum. Güterknoten der Zukunft. Das Accumulatorgeschäft findet am Sonntag, dem 10. d. M., hier statt. Der Festsaal wird seine Mühe geben, um den Besuchern einige Stunden des Profits zu bieten. Auch werden den Kindern allerlei Spiele und sonstige Unterhaltung geboten, um ihr Können zu zeigen. Die Kinderbelustigungen finden von 3 Uhr an auf dem hiesigen Spielplatz statt. Im Neben aller Art fehlt es nicht. Die bekannten Gäste von Eggens und Bruns sind ebenfalls herzlich eingeladen. Im „Alten Krug“ wird ebenfalls fidele Unterhaltung geboten.

Heimhilfe. Reichsbanner Schwarz-rot-Gold. Es wird auf die am Sonnabend folgende Monatsversammlung der Ortsgruppe Heimhilfe-Schortens hingewiesen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung müssen alle Kameraden zur Stelle sein, da es die letzte Versammlung vor der Wahl ist und die Kameraden in den nächsten Tagen hart in Anspruch genommen werden. Ein jeder Kamerad muß auch die Stimmzettel darauf aufmerksam, Befernern auf zu zeigen und sich am Sonnabend zu stellen.

Heimhilfe-Schortens. Sommerfest des Bürgervereins. Am Sonntag, 10. Juli, hält der Bürgerverein Schortens sein Sommerfest ab. Der Umzug, um 1 Uhr vom Vereinslokal, beweist sich über die Kaiserstraße, Mühlendamm zum neuen Sportplatz, wo die Spiele für die Kinder bis 3.30 Uhr stattfinden. Alsdann Ausgabe der Freikarten. Anschließend erfolgt der Rückmarsch bei schönem Wetter über den Kriegerweg zum Festplatz. Auf dem Wege ist für jung und alt Belustigung genügend.

Katze. Von einer Kreuzotter gebissen. Die Tochter eines Landwirts befindet sich mit ihrem Vater auf einer Wiese im Rehorer Moor beim Heuen. Während der Arbeit wird eine Kreuzotter das junge Mädchen in den unbedeckten Fuß. Obwohl der Vater sofort die Wunde ausgesaugt und das Bein abgewaschen hat, leidet die Verletzte an heftigen Schmerzen, außerdem ist das Bein stark angeschwollen und verärbt. Auch im Munde der Verletzten trat eine große Geschwulst auf.

Angstfuhr. Beschiedenes aus der Umgebung. Im benachbarten Offriesland, in Brädeln, wird wieder über die Rattenplage geklagt. Die Stallräume sind unterwühlt und einigen Landwirten sind auch schon Kühe weggekommen. — Zu der Feier des sechzigjährigen Jubiläums des Stahlwerks AG. hat der Geländeperson unter Leitung von Wilfried die Feier der Belegschaft durch Geländepersonen sein Bestes getan und den Abend einer herzlichen Feier übergeben. In Wehrhagen veranlaßt die Eiserne Front einen Republikanischen Theaterabend am kommenden Sonntag. Da der Eintrittspreis sehr niedrig ist, wird auf ein volles Haus gerechnet. Die Aufführungen werden von der LAG veranlaßt. Als Redner ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Tempel aus Leer gewonnen worden.

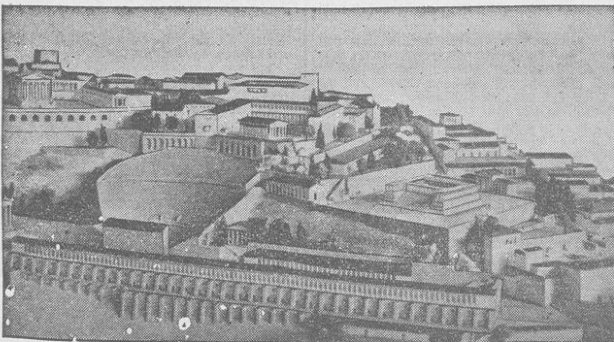
Angstfuhr. Neubauten vor der Bollung. Die drei vom Eigenheimbund „Niederelbe“ finanzierten Neubauten geben ihrer Vollendung entgegen. Der schmale Neubau des Matrofen Gündel wird in Woche bezugsfertig. Ebenfalls in der nächsten Woche wird der Neubau des Schüring und Achermann in Rüste fertig sein. Ein Zeichen, daß auf dem Wege der Solidarität doch manches geleistet werden kann.

Delmenhorst. Unverlittene Brandwunden gefordert. Vor einigen Tagen entlief in Brate auf einem Segelboot, auf dem sich einige Delmenhorster befanden, durch den Wellenschlag eines Dampfers eine Spiritusföcher-Explosion, bei der ein 14jähriger Schüler aus Delmenhorst schwere Brandwunden erlitt, so daß seine Überführung ins Krankenhaus notwendig war. Am Montag nachmittag ist der Unglückliche an den schweren Brandwunden gestorben. Das Unglück geschah auf der Weier gegenüber Brate.

Ganderkesee. (Schwere Mißbilligung.) Ein Gewitter brachte am Nachmittage sowohl über Ganderkesee und in der Nähe von Delmenhorst wie in der Gegend von Lohne, und zwar hier vor allem bei Harpendorf, Dipe und Wilsen in der Gemeinde Steinfeld, plötzliche Mißbilligung, die in den betroffenen Gemeinden an den verheerendsten Stellen schwere Schäden anrichteten. An zwei verschiedenen Stellen bei Lohne bzw. in Steinfeld wurden auf dem Felde vier bis fünf Fuder Heu glatt hochgehoben und mehrere hundert Meter weit vom Sturm mitgenommen und erst dann wieder niedergeworfen. Hier wurde ein beladener Hummer ebenfalls hochgehoben und umgestürzt, bei einigen Bauernhöfen wurden die Dächer zum größten Teil abgedeckt und leichter gebaute Scheunen von ihrem Fundament heruntergehoben und eine Straße weit fortgetragen. In Ganderkesee wurde ein Wellblechdach einer Dargstelle auf ein Stalldach hinaufgeschleudert. In den betroffenen Gemeinden wurden außerdem an den verheerendsten Stellen bis fünfzig Zentimeter tiefe Wäme entwurzelt oder abgedreht.

Delmenhorst. Vor dem Estrinken gerettet. Als mehrere Kinder bei der Brücke bei Neber badeten, versank plötzlich der fünfjährige Sohn eines hiesigen Einwohners in die Tiefe. Dem Malergesellen Janßen, der auch in der Nähe badete, gelang es nach mehrmaligen Tauchen, den Jungen zu fassen und aufs Ufer zu bringen. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Tat des mutigen Retters gebührt alle Anerkennung.

Ein Blick auf das alte Pergamon.



Das riesige Pergamon-Burgberg-Modell, das der Architekt Hans Schlei nach mühevollen archäologischen Studien herstellte und das jetzt im Berliner Pergamon-Museum seine Aufstellung fand. Es zeigt getreu den Burgberg der antiken Stadt Pergamon in Kleinasien, wie sie zur Zeit ihrer Hauptblüte um das Jahr 150 vor Christi ausah. Der berühmteste Bau war der große Altar des Königs Eumenes II., der jetzt den weitberühmten Schatz des Berliner Pergamon-Museums bildet.



Beilage zum „Volksblatt“

Der Arbeiter-Sänger



Rüstringen, den 8. Juli 1932

Gau Nordwest Bezirk 7

Genossen Paul Michael und O. Schmidt, Leipzig, gestorben

Am 22. Juni 1932, am letzten Tage der Rastler Tagung des DPA, ist unser Genosse Paul Michael im Alter von 60 Jahren im Kreise seiner Familie gestorben. Er hatte sich in den letzten Jahren sehr viel um die Arbeiterbewegung verdient.

Paul Michael war ein Mann, der in der Arbeiterbewegung seinen Platz gefunden hatte. Er war ein Mann, der in der Arbeiterbewegung seinen Platz gefunden hatte. Er war ein Mann, der in der Arbeiterbewegung seinen Platz gefunden hatte.

Nach Michael's Tod gab es für Michael nicht Stillstand. Wohl bewachte er das Lebenswerk des Freundes, aber die Arbeit ging in seinen letzten Jahren neuen Ufern zu. Mit Michael und seinen Genossen, die in der Arbeiterbewegung ihren Platz gefunden hatten, war es nicht anders. Sie waren ein Teil der Arbeiterbewegung, und sie waren ein Teil der Arbeiterbewegung.

Wenige Tage in den Tod voraus ging ihm sein Freund und händiger Mitarbeiter in jahrelanger Arbeit, Genosse Otto Schmidt. Er war ein Mann, der in der Arbeiterbewegung seinen Platz gefunden hatte. Er war ein Mann, der in der Arbeiterbewegung seinen Platz gefunden hatte.

Aus der „guten alten Zeit“ Ein Theaterstück aus dem Jahre 1784 wird im Rahmen der hiesigen Stadttheater aufgeführt. Nach Aufführung des Stückes heißt es darin: „Der Weltmeister des Publikums ist angeordnet, das die erste Reihe sich hinstellt, die zweite Reihe kniet, die dritte steht, die vierte steht, also können alle sehen.“

„Deutsche Sänger“

Was sagen die Arbeiter im Deutschen Sängerbund dazu?

Gelegentlich der Bundesversammlung des Deutschen Sängerbundes, welche vom 19. bis 21. Juni d. J. stattgefunden hat, hatten die Braunschweigischen Chöre drei Konzerte arrangiert. Während das Begrüßungskonzert moderne Besetzungsfächer enthielt, war das Abschiedskonzert der künstlerisch guten heiteren Musik gewidmet. Der Montagsabend brachte als Hauptkonzert: „Lendvai, Kampflied der Arbeiter“, „Wir wollen das'n“, „Geister“, „Das Lied vom Arbeitsmann“, Scherchen, „Die Internationale“ für Orchester. Wegen dieses letzten Programms hatte ein „deutscher Sänger“ in dem Nazioorgan, „Braunschweigische Nachrichten“ die Frage aufgeworfen: „Müssen sich die deutschen Sänger gefallen lassen?“ Für die deutschen Sänger fragt der Artikel: „Sollen wir es dulden müssen, daß uns in dem wiedererkennenden Ordnungsausschuß Braunschweig die internationale verjudete „Kultur“-liga unter der Aufsicht der Naziführer „Werke“ unter deutsche Kunst verhängen darf? Sollen wir es ertragen, daß verheerende Chormerke, wie „Das Lied vom Arbeitsmann“ oder die „Internationale“ für großes Massaker unter der Leitung des „Autors“ Hermann Scherchen zur Ausführung gelangen? Wenn ja, so bitten wir die deutschen Sänger: Helfen Sie uns unter deutschen Weiser zu ehren, halten Sie uns diesen Kulturholismus vom Leibe!“

Damit haben sich die bürgerlichen Sänger offen zum Nationalsozialismus bekannt. Sie haben ihre „Neutralität“ öffentlich aufgegeben und das in einer Form, die jedem anständigen Menschen das Verzeihen bei den deutschen Sängern unmöglich machen sollte. Herr Klages hat diesen Hilferuf der deutschen Sänger überhört. Es war selbst diesem wohl wirklich nicht jüdisch-jüdischen Nazimittel wohlwollend überliefert. Das dürfte ihn daran gehindert haben, dem Wunsch der deutschen Sänger nachzukommen, das Konzert der Naziführer zu verurteilen. Sonderbarerweise: Dieser Naziführer scheint nicht zu wissen, daß es keine Genossenschaftsliste an dieser „internationalen verjudeten Scherchen-Musik“ gibt. Fröhlich singen bekanntlich die Nazis die Melodie des russischen Rotgardistenmarsches — allerdings mit einem dem Nazigestalt entsprechenden Text. Selbst die Melodie der Inter-

nationale haben sich die Herrschaften — wie ja auch sonst alles — geföhlen.

Daß die deutschen Sänger rückhaltlos die Nazio-Delegation übernommen haben, ist noch an einigen Stellen des Denunziationsartikels zu sehen: „Die Bundesleitung der Arbeiter-Sänger hat alle deutschen Kulturwerke, soweit sie nicht von international-jüdischen Diktatoren mit Irreue, das deutsche Gemüt verhängenden Texten unterlegt oder von „gleichartigen“ Musikern „künstlerisch“ bearbeitet sind, so ungefähr verboten.“ Die Arbeiter-Sänger „pflegen nur noch eine Aftersung jüdischer Konjunkturliedern.“ Einen mehr als Bspiegelbild verdrängenden Witz liefert sich der für die deutschen Sänger sprechende Artikel: „Wer hat nun das Lied vom Arbeitsmann, als er feststellt, daß der SPD die Führung im Arbeiter-Sängerbund anfangs zu entgleiten scheint, um langsam aber sicher in die Hände der SPD überzugehen.“ (Die Kommunisten haben sich deswegen einen neuen Sängerbund gegründet, weil die Bundesleitung „langsam aber sicher ins sozial-fälschliche Lager“ übertritt. Wer hat nun das Lied vom Arbeitsmann, als er feststellt, daß der SPD die Führung im Arbeiter-Sängerbund anfangs zu entgleiten scheint, um langsam aber sicher in die Hände der SPD überzugehen.“)

Die armen Arbeiter-Sänger sind nach der Auffassung der bürgerlichen Sänger „jüdischen Komponisten und Bearbeitern“ ins Garn gezeichnet und werden in diese jüdischen Wespennetze hineingezogen. Die Naziführer nehmen die Naziführer einmal das Verlagsverzeichnis des Arbeiter-Sängerbundes zur Hand. Sie finden dann neben den von den Naziführern gebildeten Scherchen, Lendvai und Geister auch noch Namen wie Tschern, Knud, Gail, Klein, Scherchen, Rein, Sand, Händel, Mosart, Bach, Beethoven, Schubert u. a. Das also sind international verjudete Komponisten. Werden organisierte Arbeiter nach einer solchen Leistung der bürgerlichen Sänger dieser Naziführerorganisation immer noch angehören wollen? Wir variieren die Frage des deutschen Sängers, die er für die bürgerlichen Sänger überhaupt voraussetzt: Wollen sich die Arbeiter von den deutschen Sängern trennen lassen?

Karl Klages.

Bewußtes Singen

Selbständigkeit beim Gesang - Wie lernen wir Musik „lesen“?

Kannst du deine Tonzeichen? — „Törichte Frage!“ antwortet du vielleicht. — Nun, dann sag einmal: „Hat sie römische oder arabische (deutsche) Ziffern?“ — Du kennst dich und wirst antworten! Also war die Frage doch nicht ganz unbedeutend.

Wie oft hast du schon in die Augen deines Kindes gesehen und weilt vielleicht nicht einmal, in welcher Farbe sie leuchten.

Ich will dich nicht noch fragen, mit welchem Bein du morgens zuerst in die Dose trittst. Das würde dich gewiß in Verlegenheit bringen. Nur eins noch! Du kennst doch den Weg zu deinem Schrebergarten oder zu deiner Arbeitsstätte sicherlich ganz genau. Versuche einmal, ihn aufzuzeichnen; und vergleiche ihn dann mit der Skizze, die du dir selbst gezeichnet hast. Du wirst sehen, daß die Skizze nicht ganz so genau ist, wie du sie dir selbst gezeichnet hast.

Du siehst also, daß wir als tausendmal hast du auf das Zifferblatt deiner Uhr gesehen und weißt doch nicht genau, wie es sieht. Es geht auch ohne eigenes Bewußtsein.

Ungefährlich ist dir der Weg nach deinem Garten oder deiner Arbeitsstätte gegangen, aber die Einzelheiten sind dir nicht dabei bewußt geworden.

Ähnlich ist es auch beim Singen. Den „Weg der Melodie“ eines dir bekannten Liedes wirst du so manches Mal singend gegangen ohne dir ihres genauen Verlaufes bewußt geworden zu sein. Ob sie sich auf- oder abwärts bewegt, ob sie sprang oder flussmäßig fortging, hast du nicht einmal gemerkt. Erst in dem Augenblick, wo du in die Lage kommst, sie niederzuschreiben, so müssen — in Noten oder auch nur in einer einfachen Linie — muß dir ihr Verlauf klar, d. h. bewußt werden.

Dasselbe ist nötig, wenn du einmal versuchst, ein einfaches Lied vom Blatt zu singen. Du wirst dabei wohl auf die Melodieverläufe und die Art des Fortschreitens (Stufe und Größe der Sprünge) genau achten müssen, sonst wirst du nicht den melodischen Weg behalten können.

Unsere neuen Volkslieder

Die bürgerliche Klasse läßt ihre Vertreter die bedrückende Frage aufwerfen: „Warum gibt es kein neues Volkslied?“ Auch diese Frage weist auf die Parteilichkeit der bürgerlichen Sängerbewegung hin. Dem Arbeiter-Sängerbund ist neues Volksliedgut schon erlassen; eben in den so verklärten Tonbeispielen: „Brüder, zur Sonne“, „Wann wir schreiten“, „Seht unsere Fahnen in den Wind“.

Genau der gleiche Vorgang vollzieht sich, wenn du dir an der Hand des Stadtplanes ein eigenes Karten-Beispiel machst. Und wie du dich dabei nicht mehr an der Hand nehmen und dich führen läßt, so wirst du gewiß auch im Singen selbständig werden. Und das mit Recht. Nur dadurch, daß wir alle durch wiederholtes Vor- und Nachsingen geübt worden sind, haben wir unsere Selbständigkeit und unser Bewußtsein beim Singen verloren. So kommt es, daß wir uns Menschen gar nicht mehr als Menschen, sondern als Melodiebeweger, die nicht einmal ein Gefühl für das Auf und Ab ihrer Bewegungsrichtung haben. Die neue Musikrichtung in der Schule sucht dem abzuhelfen. Die Kinder werden an dem bewußten Hören und Singen und damit zur Selbständigkeit erzogen. Durch die immer mehr Hand und das Notendruck erleben sie die musikalische Bewegung der Linie. Aber nicht durch das, daß sie mechanisch die Tonhöhen als tote Intervalle erfahren, sondern durch Handbewegungen und Sinnen, auch das erfahren, was nun eigentlich zwischen den Tönen liegt, ihre Spannung und ihren Gefühlscharakter in elementaren Formen. Die Kinder sollen Musik lehren lernen und nicht als musikalische Analphabeten die Schule verlassen.

Bei Erwachsenen müssen wir mühsam nachhaken, was sie als Kinder verstanden in Bezug auf das Singen nach Noten. Auch da muß das mehr Technische durch Übung bewußt und wieder fast unbewußt werden, damit das eigentliche Musikalische sich ganz entfalten kann. Auch dort muß es — wie beim Lesen — geübt werden, daß es nicht als musikalische ein- und zweifelhafte Wörter und einfachen Sätzen, bis der Zusammenhang erst recht werden kann. Wieviel in dieser Beziehung noch nachgeholt werden kann, dafür haben wir in unserer Chorleitung so manches schöne und erfreuliche Beispiel. Für keines unserer Chormitglieder sollte die Notenschrift länger ein „Buch mit sieben Siegeln“ sein!

K. B.

zu schaffen. Das aber ist der Arbeiter-Sängerbund, der im Arbeiter-Sängerbund seinen organisatorischen Ausdruck gefunden hat. Wie bei allen revolutionären Bewegungen neues Vieh aufstand, so auch mit dem Werden der sozialistischen Bewegung. Diese kämpft um eine Gesellschaft, in der Brot, Wohnung, Freiheit, Arbeit für alle Menschen da ist. Darum kämpft sie gleichzeitig um das Fundament, auf dem sich erst einmal das Volkssied für alle aufbauen kann. Heute aber zwingt die Klassenfeindschaft zum Klassenkampf und auch zum Klassenlied. Darum ist die behauptete Neutralität eine Unmöglichkeit. Das bürgerliche Sängertum hat bewußt oder unbewußt — im Dienst der Klasse und des Interesses der bürgerlichen Klasse, wie das proletarische Lied im Dienst des Sozialismus zu stehen hat.

Wo wir also hinstehen müssen, überall tritt uns der Beweis entgegen, daß dem Gesang ganz bestimmte Aufgaben zufallen. Und wenn einmal die Menschen das Lied erdacht haben: „So nimm denn meine Hände“ oder „Ein feste Burg ist unser Gott“ usw., so ist aus der sozialistischen Bewegung das neue Lied geboren: „Mit uns das Volk, mit uns der Sieg“, „Kämpfer, hört die Glocken“, „Brüder, in eurem Kampf“, usw. Das heilige Feuer schüren wir, u. a. Die neue Gesellschaftsstruktur bringt andere Gefühlszustände mit anderen Funktionen, Gefühlen, mit anderem Verlangen. So mußte andere Sprache werden, das andere Buch, Gedicht, Theater, Lied, die andere Lebenshaltung, je nach der Klasse, in der wir zu stehen haben! Unsere Gesellschaftsfunktion als Proletariat muß uns in unserem ganzen Wirken zur Klasse und zu ihrem Kampf drängen. So muß der Arbeiter-Sängerbund im sozialistischen Kampf stehen, wie der bürgerliche Gesang im kapitalistischen Kampf stehen muß. K. A.

„Volkschor“-Werbemomente

Der unter der Leitung von dem Chormeister der W. Sommer stehende „Volkschor Rüstringen-Wilhelmschaden“ beschäftigt, wie in den Vorjahren auch in diesem Jahre wieder durch große Konzerte der breiten Öffentlichkeit die Kunst des Volkschorgesanges zu übermitteln. Unter dem Motto: „Die Kunst des Volkschorgesanges“ will der „Volkschor Rüstringen-Wilhelmschaden“ allen ansehensreichen Klassenangehörigen und allen für die Kunst des Volkschorgesanges interessierten die Möglichkeit des freien Eintritts geben. Wir glauben durch diese Veranlassung noch viele ansehensreiche Klassenangehörigen und Genossen zu gewinnen. Gerade jetzt ist die richtige Zeitpunkt gegeben, wo mit der Neueinführung der großen Arbeiter-Chorwerke für das geplante Herbstkonzert begonnen wird. Jede, jeden Taten für die Kunst des Volkschorgesanges, die in der Materie des Arbeiter-Chorgesanges hineinleben. Auch unser Kinderchor, welcher mit Recht die Bezeichnung „Der Sonnenkind der Kadettstadt“ trägt, wird mit in diese Werbeaktion einbezogen. Alle Eltern sollten ihre schulpflichtigen Kinder anhalten, sich dem Kinderchor des Volkschors anzuschließen. Die großen Arbeiter-Chorwerke sehen die Mitwirkung der Kinderchorer vor. Aber auch die allerliebsten Volkslieder, welche aus Kindermund zu hören ein herrlicher Genuss ist, werden in erster Linie eingeübt. — Der „Volkschor Rüstringen-Wilhelmschaden“ mit seinem Frauen-, Männer-, Kinder- und gemischten Chor bietet die Gewähr, daß allen etwas Besonderes geboten wird. Jeder Neueintretende muß eine Probezeit von vier Wochen durchmachen. Die Prüfung der Stimme findet in einem Extrazimmer statt. Die Übungsstunden finden im „Röpinghaus“, Ecke Bremer und Grenzstraße, statt. Der Frauenchor singt Dienstags von 8 bis 10 Uhr, der Männerchor freitags von 8 bis 10 Uhr, der Kinderchor Dienstags von 5 bis 10 Uhr, der gemischte Chor singt nach Bedarf, aber mindestens alle vier Wochen einmal. Wir fordern hiermit nochmals alle ansehensreichen Klassenangehörigen und Klassenangehörigen, alt und jung, auf, sich dem „Volkschor Rüstringen-Wilhelmschaden“, der größten Kulturorganisation auf dem Gebiet des Arbeiter-Chorgesanges in den Kadettstädten, in den Werbemomenten auf und Abzug anzuschließen. Jedes Volkschor-Mitglied ist verpflichtet, die Einführung des Neueintretenden vorzunehmen. — Auf zur Tat!

Bekanntmachung

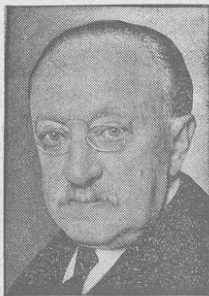
Am Sonntag, dem 24. Juli 1932, nachmittags 2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Ecke Borsum- und Wilhelmshafen-Strasse, oberer Saal, Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht von der Bundes-Generalversammlung. Referent: Gauvorstandsmitglied Rohmiller, Bremerhaven; 2. Vereinsangelegenheiten. Für guten Besuch haben die angeschlossenen Vereine zu sorgen. Nur die Delegierten haben Stimmrecht. Weitere Einladungen ergehen nicht.

Alle Anfragen und Schriftsätze sind an den Bezirksleiter B. Wallisch, Rüstringen, Ecke Borsum- und Wilhelmshafen-Strasse 10a, zu richten.

Verantwortlich für den Inhalt: Im Auftrage des Bezirksvorstandes: Karl Rosenow, Rüstringen, Peterstraße 92.

~ Bilder vom Tage ~

Der Dichter Ludwig Fulda 70 Jahre alt.



Ludwig Fulda, der bekannte Dichter und Schriftsteller, wurde vor 70 Jahren, am 15. Juli 1862, in Frankfurt am Main geboren. Er wirkte anfangs als Bahnbrecher eines gemäßigten künstlerischen Naturalismus, wandte sich später aber immer mehr der reinen Unterhaltungsbedichtung zu. Mit Aufstiegsromanen wie „Der Talisman“, „Jugendfreunde“ und „Des Meis Schattens“ errang er große Bühnenerfolge. Nachhaltiger für die Literatur ist sein Wirken als Uebersetzer. So verdanken wir ihm ausgezeichnete Uebersetzungen der Werke Shakespeares, des „Cyrano de Bergerac“ von Rostand und des „Peer Gynt“ von Ibsen.

Vor einem neuen Fernflug von Gronau?



Wolfgang von Gronau, der durch seine Flüge über Grönland nach Amerika bekannt wurde, traf mit seiner Mannschaft und dem Grönland-Wal D. 2053 in Liss auf Spitz ein, um anscheinend von dort einen neuen Transoceanflug anzutreten. Die erste Etappe soll Amerika sein. Bei günstiger Wetterlage soll dann ein Flug rund um die Welt durchgeführt werden.

Der Chef der Schmuggelpolizei befragt persönlich.



Kapitän Kall, der Chef der dänischen Schmuggelpolizei, greift bei einer Stockholmer Alkohol-Razzia selbst zu und hilft den beschlagnahmten Alkohol forschaffen, nachdem durch Einschränkungen am Etat der Personalbestand der Schmuggelpolizei vermindert werden mußte. Diese Einschränkung war notwendig, da sich die Kosten für die Bekämpfung des Schmuggels in Schweden, einem der Länder mit Alkohol-Kontingenterung, empfindlich bemerkbar machte, zumal der Staat gleichzeitig riesige Summen durch den Ausfall der Weins- und Spirituosensteuer einbüßt.

Die Ankunft der Weltumflieger in Berlin.



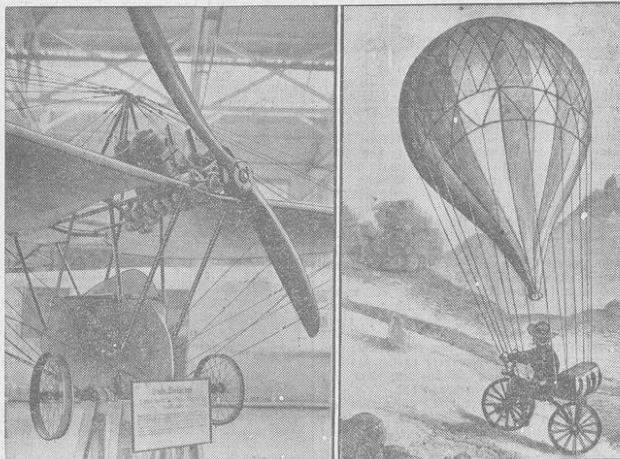
Die beiden amerikanischen Weltumflieger Griffin und Mattern werden nach ihrer Landung im Berliner Flughafen Tempelhof begeistert begrüßt.

Lindbergh als Zeuge im Curtis-Prozess.



Bild in den Gerichtssaal während der Zeugenvernehmung. In der Mitte im Hintergrund der Schiffsreeder John Curtis (X), im Vordergrund Oberst Lindbergh (XX). — In New York begann der große Prozeß gegen den Schiffsreeder John Curtis, der beschuldigt wird, die Polizei bei der Nachforschung nach den Räubern und Mördern des Lindbergh-Babys durch falsche Angaben willentlich irreführt zu haben. Anscheinend wollte er durch die Alarm-Nachrichten, die er verbreitete, seinem persönlichen Sensationsbedürfnis genügen.

Interessantes aus dem Luftfahrtmuseum.



Links: Der Grabe-Cindeler, das erste deutsche Motor-Ringzeug. Rechts: Eine lustige Karikatur aus der Anfangszeit der Luftfahrt: Der Radfahrer mit Ballonantrieb. — Im Herbst wird in Berlin-Johannisbad das erste Museum für Luftfahrt eröffnet werden, in dem man in einer ausgezeichneten Uebersicht Modelle, Flugzeuge und Dokumente aus allen Stadien der Luftfahrtentwicklung zusammengetragen hat.

Jehn-Kämpfer Eberle fährt nun doch nach Los Angeles.



Wolfrat Eberle, der die diesjährige Jehn-Kampfmesterschaft gewann und damit seine ausgezeichnete Form bewies, kann jetzt entgegen der ursprünglichen Auffassung doch noch nach Los Angeles entsandt werden, nachdem dem deutschen Dignitätsschlichter Komitee plötzlich Spenden von privater Seite zugehen.

Lindberghs Abreise nach Neudel.



Der Reichspräsident betritt den Bahnhof Friedrichstraße in Berlin, von wo er die Reise nach seinem Gut Neudel antrat. Er will dort längere Zeit verweilen, die Amtsgeschäfte jedoch von dort uneingeschränkt weiterführen.

Lindbergh erhält ein Denkmal.



Auf dem Flugplatz von San Diego in Kalifornien, wo der Ozeanflieger Charles Lindbergh vor Jahren die Kunst des Fliegens erlernte, wurde jetzt eine Statue Lindberghs errichtet, die den jungen Flieger in seiner alten Pilotenkleidung zeigt. Eine solche Ehrung eines lebenden Fliegers steht in der Geschichte der Luftfahrt einzigartig da.

Jadefeldtische Umschau.

Unfall eines Autos.

Durch Federbruch fuhr heute nacht ein Bremer Lieferauto auf der Landstraße nach Marienfelde in den Schienen. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Der Chauffeur eines vorüberkommenden jadesfeldischen Autos half den verunglückten Führer aus seiner üblen Lage. Der vereinten Anstrengungen beider gelang es, das Lieferauto wieder flottzutreiben.

Ein frecher Schürhader.

Heute vormittag erschien in den Colosseum-Schiffen ein Mann und verlangte von einer Angestellten ein Almosen. Als ihm das abgelehnt wurde, verprügelte er, in aufdringlicher Art Geld zu erlangen. Dennoch abgewiesen, gab er dem Mädchen eine schallende Ohrfeige. Er es sich um dem Schicksal erholte, war von dem Kerl nichts mehr zu sehen.

Frauenfront der Eisernen Front.

Die weiblichen Angehörigen aller Organisationen und Gefinnungsverbände werden ersucht, sich rechts an dem Demonstrationsumzug am Sonntag, dem 10. Juli, vormittags 11 Uhr, zu beteiligen. Aufstellung Ecke Peter- und Mittelfeldstraße, hinter der Jugend. — Auch auf die am Montag, dem 11. Juli, abends 8 Uhr, im „Kampfhäuser“ stattfindende Verammlung der Frauenfront der Eisernen Front wird hingewiesen. Außerordentlich wichtige Tagesordnung. Es darf kein Mädel, keine Frau fehlen!

Von der Reichsmarine.

Der Kreuzer „Gmdn“ verließ gestern vormittag Cuxhaven und traf um 15 Uhr in Wilhelmshaven ein. Die Besatzung ist in der Stadt verteilt. — Der Kreuzer „Leipzig“ hat gestern vormittag Kiel verlassen und fuhr nach Stralsund. — Die Besatzung ist in der Stadt verteilt. — Der Kreuzer „Leipzig“ hat gestern vormittag Kiel verlassen und fuhr nach Stralsund. — Die Besatzung ist in der Stadt verteilt.

Der Kreuzer „Gmdn“ verließ gestern vormittag Cuxhaven und traf um 15 Uhr in Wilhelmshaven ein. Die Besatzung ist in der Stadt verteilt. — Der Kreuzer „Leipzig“ hat gestern vormittag Kiel verlassen und fuhr nach Stralsund. — Die Besatzung ist in der Stadt verteilt. — Der Kreuzer „Leipzig“ hat gestern vormittag Kiel verlassen und fuhr nach Stralsund. — Die Besatzung ist in der Stadt verteilt.

Sonntag nach Heimatgauen.

Eine Autobusgesellschaft fuhr nach der Kolonie Heimatgauen am Sonntag und Mittwoch unternimmt der Autobusbesitzer Fritz Werts. Telefon 1436.

Aus dem Oldenburger Lande.

Sperrstunde der Minister.

Von der Pressestelle des Staatsministeriums wird mitgeteilt, daß die Staatsminister im allgemeinen an der wöchentlichen Vormittagsbesitzung teilnehmen können, daß solche Besuche aber am Mittwoch- und Sonnabendvormittag und an den Nachmittagen aus dienstlichen Gründen nur in dringenden Fällen möglich sind.

Der Saatenstand Anfang Juli.

Wir geben nachstehend den Saatenstand in den drei Landesteilen und im Gesamtgebiet nach den vom Statistischen Landesamt festgestellten Durchschnittswerten wieder: (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering).

Die Reihenfolge ist bei den Ziffern folgende: erstens Landesteil Oldenburg, dann Landesteil Lübeck und Bismarck und als vierte der Landesteil Oldenburg. Wintersaaten: 2,5, 2,5, 2,1, 2,5; Sommergetreide: 2,8, 3, —, 2,8; Wintergetreide: 2,4, 2,5, 2,4; Sommergetreide: 2,8, 3, —, 2,8; Wintergetreide: 2,6, 2,7, 2,3, 2,6; Sommergetreide: 2,7, 2,8, 2,8, 2,7; Getreide: 2,7, 2,8, 2,8, 2,7; Sommergetreide: 2,7, 2,8, 2,4, 2,7; Wintergetreide: 2,8, 2,8, 2,6, 2,9; Getreide: 2,7, 2,6, 2,1, 2,6; Sommergetreide: 2,7, 2,8, 2,7, 2,7; Wintergetreide: 2,8, 3, 2,4, 2,8.

Handwerkskammereingabe zur Schlichtung.

Die oldenburgische Handwerkskammer hat eine Eingabe an das Ministerium gerichtet, in der sie um entsprechende Schritte bei der preussischen Regierung bittet, damit die unannehmliche Lage einer Reihe von Schlichterbetrieblern in Rühringen schnellstens gebessert wird. Ein Teil der Rühringer Schlichter, vornehmlich Kleinbetriebe, benutzt die Rührwerke des auf preussischem Gebiet stehenden Schlichtersatzes, um Rührwerke zu betreiben und ist daher gezwungen, die preussische Schlichtersteuer zu zahlen, während ein anderer Teil der Rühringer Schlichterbetriebe eigene Rührwerke besitzt und deswegen in der Lage ist, auf oldenburgischem Gebiet zu schlichten. Dadurch wird der eine Teil der Schlichter durch die preussische Schlichtersteuer schwer belastet, so daß er gegenüber dem anderen Teil nicht konkurrenzfähig ist.

Taufe der „Schwimmenden“ Jugendherberge.

Aus dem „Reichsbund für deutsche Jugendherbergen“ wird uns geschrieben: „Es ist nicht verwunderlich, daß wir in unserer letzten Ausgabe keine „Schwimmende“ Jugendherberge haben.“ Wachte erst das Binnenland, Berlin und Dresden, dann gehen? So will denn nun die seit neun Jahren bestehende Ortsgruppe in Nordensham vom „Reichsbund für deutsche Jugendherbergen“, nach Aufgabe ihrer bisherigen kümmerlichen Notherberge in einer Schule, wo sie nur geduldet war, am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, ihr in Brate für 420 RM. erworbenes Schiffchen durch eine schlichte Taufzeremonie für Jugendherbergswende in Betrieb nehmen.

Das starke, eiserne Schiff ist etwa 18 Meter lang und sechs Meter breit und hat einen etwa zwölf Meter hohen Mast. Das Alter wird auf fünfzig bis sechzig Jahre geschätzt. Es wurde früher als Frachtschiff auf der Unterweser und war auch zum Segeln eingerichtet. In dem Schiffsrumpf sollen etwa dreißig Betten bzw. Dämmerbetten eingerichtet werden. Der Raum unter Deck ist zwei Meter hoch. Rungen und Mast können getrennt untergebracht werden. Das Schiff erhält einen Auftrieb als Raumschiff in Größe 4,5 mal 6 Meter und eine Kommode, in der die georgeligen Kleider gefaltet werden können. Die Jungens können sich, wie sich das für einen ordentlichen Seemann gehört, an Deck waschen und sich die Brille um den Hals hängen lassen. Das Schiff wird von der Kommode aus als Segelschiff bedient; der Mast erhält eine Rabe und wird auch sonst leistungsfähig getaktet, so daß die Jungens die Wenden hinauf entern können. Bis Sonntag allerdings wird das Schifflein eben soweit fertiggestellt sein, daß es schon benutzt werden kann. Der weiter notwendige Ausbau, wie geachtet, wird nach der Geldlage nach und nach vorgenommen.

Der Viesepole für die schwimmende Jugendherberge ist für diesen Sommer der idealste gelegen. Hafen von Grodenfeld, etwa zehn Minuten vom Bahnhof Nordensham. Ein Landungssteg stellt die Verbindung mit dem Ufer her. Der große Strand mit Sand und Kalksteinen bildet zum Tummeln ein und der Ausblick von dort über die Weser mit dem regem Schiffsverkehr bis Bremerhaven ist, besonders für den Binnenländer, äußerst interessant. Die Landungsstelle ist sehr schön. Die Taufzeremonie am Sonntag sollen um drei Uhr beginnen und in einfacher Weise durchgeführt werden, ohne ein fest aufgestelltes Programm.

Die Mitwirkung der Wanderguppen von nach und fern aus unserer Gegend wird erbeten. Auch unsere jadesfeldische Jugend wird das „über die Lippen gefallene Schiff“ freudig begrüßen. Loben den lehrreichen (?) Namen unter „Konferenzherberge“ wird „Traditionsgemäß“ die nichts veranlaßt unsere besten Wünsche zum Tauffest und Betrieb!

Nordwestdeutsche Rundschau.

Schortens. Für die Arbeitslosen.

Den Wegen des Kinderfestes des Bürgervereins Schortens am Sonntag findet die Mitglieder-Verammlung der Arbeitslosen nicht statt. Sie ist verlegt auf Mittwoch, 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, bei Eilis in Schortens.

Donabrid. Kraftwagen von einer Lokomotive getrieben.

Reim Bahnübergang Herringshausen wollte ein Kraftwagen den Bahnübergang passieren, als gerade die Schranke geschlossen wurde. Die Windung, die hatte dabei an der Kette der Schranke, ließ, so daß der Wagen nicht vorwärts rücken konnte. Die Antriebskraft des Kraftwagens verhielt sich sofort, da gerade ein Zug nach der Lokomotive erfolgte das Auto und getrieben wurde es vollständig.

Autenfeld. Wertwärtiger Weg eines Blühes.

Als die Hausdofter Bagepohl in Uplhof während eines Gewitters Brot schneid, traf das Haus plötzlich ein Blitz. Er wühlte, zunächst die elektrische Leitung, sprang dann von der Lampe auf das Messer des Wädchens über und von dort ging's durch den Körper der sofort beunruhigten Umstehenden. Die Bemühungen um ihre Wiederherstellung sind bis jetzt jenseit von Erfolg, daß seine Lebensgefahr mehr besteht.

Kurze Notizen aus dem Lande.

Die der Stadt Oldenburg gehörende Fiegelei Schanze liegt langsam an zu verfallen. Mit ihr verfallen auch die dazu gehörenden Häuser, wo das Mauerwerk Risse und Risse zeigt. So stehen dort die Befestigungsanlagen hohe Werte verloren. — Ein Umfer in Harkesburg erhielt an einem Tage von morgens 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr nicht weniger als neunzig Blasenwärme. Ein Kalkstein des in dem gleichen Ort wohnenden Wädchens Hammer laste in seinen Tanten kästisch ein Ei im Gesamtgewicht von 724 Gramm. — In einer Kurve bei Böbenbüren fuhr ein Motorradfahrer mit solcher Wucht gegen einen Omnibus, daß die Maschine hochgeschleudert und der Fahrer in das Innere des Autos fiel. Der Fahrer wie auch sein Sozusagen erlitten Lebensgefahr. — Von der Ortsgruppe der Reichsmarine in Nordensham ist ein Dillbrot verfertigt und nach Embden in das Amtsprüfungsamt eingeliefert, weil er in Verbadet steht, daß an Desinfektionsmitteln beteiligt zu haben, die mit der neuen Notverordnung in Konflikt stehen.

Preussischer Landtag.

(Berlin, 8. Juli. Radiodienst.) Der Preussische Landtag trat heute um 11.15 Uhr erneut zusammen. Die Sitzung begann schon gleich mit Anrede. Es wurden lebhaft die Gesetze im Auftrag des Reichstages diskutiert. Die Nationalsozialisten erhoben entgegen den sonstigen Gepflogenheiten Einspruch gegen die Ausschließungsbewegung sozialdemokratischer Stöbungsanträge. Der Abgeordnete Lohse (Nationalsozialist) gab eine Erklärung ab, die sich auf die Vorgänge in einer früheren Sitzung beziehen. Die nationalsozialistischen Abgeordneten erhoben sich von den Plätzen und drohten zu den Sozialdemokraten mit den Fäusten. Präsident Krel mußte seine Parteifreunde warnen.

Fliegergesch.

Die amerikanischen Bessflieger Mattern und Griffin, die das Ziel ihrer Flugelapen über Rühringen nicht erreichten, wurden bei

Minst aufgefunden. Ihr Flugzeug war durch Verlegen der Steuerung zum Landen gezwungen und dabei erheblich beschädigt worden.

Der Preussische Landtag konnte am Donnerstag die Vergabe nicht beenden.

Sie soll heute abgeschlossen werden nach Erledigung der Anwesenheitsfrage.

Auf einer Rundgebung der Deutschnationalen Parteipartei in Rühringen betonte Geheimrat Hagenberg, es sei die deutschnationale Staatsidee, daß nicht der jetzige Parteitag durch einen neuen Parteitag ersetzt werde.

Politische Notizen.

Der Bann des Militarismus hat die Frauen des Bürgertums gepakt. Während die SM. in ihren Notberordnungen auf den Straßen paradiert, laufen die nationalsozialistischen Frauen in einer Art Uniform herum, blau mit blauen Knöpfen. Der neue Schrei der Mode dazu besteht darin, daß sie sich Generaltruppen anziehen. Die nationalsozialistische Fraktion hat im preussischen Landtag einen Antrag auf Aufhebung der Immunität des Ministerpräsidenten Otto Braun eingebracht, um dem Hitler Gelegenheit zu geben, Braun wegen einer in Lauenburg gehaltenen Rede zur Verantwortung zu ziehen. Im Geschäftsausschuß des Landtages wurde dieser Antrag mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und einiger Zentrumsleute angenommen. Die Gesamtheit des Zentrums hat gegen die Einstellung ihrer betreffenden Mitglieder mißbilligt und beschloßen, in der heutigen Sitzung des Landtages geschlossen gegen die Auflösung der Immunität zu stimmen. — Der Reichsverband Deutscher Konsumvereine in Köln, der der Zentrumspartei nahesteht, hat an die Reichsregierung eine dringende Eingabe gerichtet mit der Bitte, den aufgeschauelten Plan einer Margarinesteuer abzulehnen.

— Die französische Kammer hat die Interpellationsdebatte über die Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Sie nahm mit 455 gegen 13 Stimmen folgende von dem radikalen Abgeordneten Grillon eingebrachte Tagesordnung an: „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, vertraut auf sie, daß sie für die Arbeitslosigkeit gerechte Lösungen findet und geht unter Abweisung jedes Zufalles zur Tagesordnung über.“ In der zweiten Hälfte des Juni ist die Zahl der Arbeitslosen um 10 000 auf 5 550 000 zurückgegangen. — In der Eröffnungssitzung des Heilichen Landtages wurde der bisherige nationalsozialistische Präsident des Landtages Werner mit den Stimmen des Zentrums gegen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten wiedergewählt. Der zweite Präsidentenposten fiel auf den Zentrumsabgeordneten Wessler. Für den dritten Präsidenten Posten Delb und dem Nationalsozialisten Kriemermann notwendig, die wiederum Stimmen gleichheit ergab. — Das Los entschied für den Nationalsozialisten.

Jadesfeldische Parteiangelegenheiten.

District Neuenroden. Funktionäre des Sonnabend, dem 8. d. M., abends 8 Uhr, in der „Norddeutschen“ alle Funktionäre sind verpflichtet zu erscheinen.

**EISERNE FRONT**

Heutiger Dienst. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, nach Wien.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Reinhard Meyer, Rühringen. — Druck und Verlag Paul Haa & Co. Rühringen.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

**Hohe Qualitäten - Niedrige Preise!**

Kalbfleisch	 pro Pfund	0.55
Kalbskeule	 pro Pfund	0.66
Nierenbraten	 pro Pfund	0.66
Neue Kartoffeln	.. pro Pfund	6 Pf.
Neue Frühheringe	... Stück	5 Pf.

Auf alle Waren Rückvergütung!

Oldenburger Konsumverein

e. G. m. b. H. Der Vorstand

Warenabgabe nur an Mitglieder. Eintritt frei. Anmeldung werden in allen Verteilungsstellen entgegengenommen

Oldenburg. Betr. Reichstagswahl

Die Stimmlisten für die am 31. Juli 1932 stattfindende Reichstagswahl werden vom Sonntag, 10. Juli bis Sonntag, 17. Juli 1932, beide Tage einschließlich - vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr - im Meldeamt, Schloßplatz 7 (Kleines Palais, neben Hauptwache), Zimmer 8, zur Einsicht ausgestellt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungzeit beim Stadtmagistrat schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit der Benachrichtigung nicht offenkundig ist, sind solche Benachrichtigungen beizubehalten. Alle in die Stimmlisten eingetragenen Personen erhalten Benachrichtigungskarten, mit welchen ihnen die Nummer ihres Stimmbezirks, ihre Nummer der Stimmliste, sowie die zur Stimmabgabe erforderlichen Mittel mitgeteilt wird. Wer stimmfähig ist, aber bis zum 10. Juli 1932 keine Benachrichtigungskarte erhalten hat, muß dies bis Ablauf der Auslegungzeit gegenüber dem Stadtmagistrat schriftlich mitteilen oder im Auslegungsbüro mündlich vorbringen. Wer diese Mitteilung unterläßt, muß damit rechnen, daß er sein Stimmrecht nicht ausüben kann. Es wird empfohlen, die Benachrichtigungskarte sorgfältig aufzubewahren und sie zur Stimmabgabe zum Abstimmungsgelände zur Ablegung mitzubringen. Die Stimmlisten sind nach dem Ende vom 10. Juni 1932 aufzustellen. Es hat jeder sein Stimmrecht in dem Bezirk auszuüben, in dem er am 10. Juni 1932 wohnte.

Oldenburg, den 6. Juli 1932.
Stadtmagistrat.

Beste **GR** **Marke** **dunstfrei**

sparsam

Erhältlich in der Volksbuchhandlung Oldenburg, Kistenstraße 4.

Aufmarsch der Eisernen Front

Am Montag, dem 11. Juli, abends 7.30 Uhr, Aufmarsch vom Paradeplatz. Abends 8 Uhr, öffentliche Rundgebung im „Alt Ostersburg“. Der Bezirk Ostersburg marschiert pünktlich 7 Uhr Ecke Sandstraße und Altertamp ab. Der Bezirk Eversten marschiert pünktlich 7 Uhr ab Spritzenhaus. Die Kampfsitzung.

Städtischer Schlachthof

Oldenburg
Freibaut
Sonnabend ab 8.30 Uhr:
Fleisch - Verkauf
bei Nr. 301 anlangend.

Autofur

4182
Gebr. binnemann
Kraftfahrzeuge
Oldenburg i. O.
Modernes Leihensauto

Herren Sohlen v. 210 bis 340

Damen Sohlen v. 170 bis 240
geklebte Sohlen ohne Aufschlag.
E. Kachler Bergstr. 9.

Margarine

... Pfd. 0.25 RM.
Kokosfett ... 2 Pfd. 0.55 RM.
In bekannten Qualitäten
WOHL-WEIT
Anschreiben

Billige Lebensmittel

Wurstwaren

Ja Plockwurst	Pfund 0,55
Feinste Salami	Pfund 0,55
Feinste Cervelatwurst	Pfund 1,10
Feinste Jagdwurst	Pfund 1,00
Durchwachsener Speck o. Ripp.	Pfund 0,75
Fetter Speck	Pfund 0,48
Teewurst	Pfund 1,25
Schweinskopf in Weinsülze	Pfd.-Dose 0,55

Fettwaren

Tafelmargarine in Pak.	Pfd. 0,35 u. 0,25
Kokostett	Pfund 0,28
Molkereibutter (Markenbutter)	1/2 Pfund 0,55
Feinstes Tafelöl	Pfund 0,30

Kolonialwaren

Vollreis	Pfund 0,15 0,17 0,19
Linsen	Pfund 0,16
Riesen-Linsen	Pfund 0,23
Kartoffelmehl	Pfund 0,20
Haferflocken	Pfund 0,20
Pflaumen	Pfund 0,25
Maispuder	Pfund 0,35

Delikatessen

Appetthappen in Remoul.	1/4 Pfund 0,20
Gabelrollen in Remoul.	2 Stück 0,15
Hering in Gelee	Portion 0,14
Gabelrollen	1/4-Ltr.-Dose 0,50
Appetthappen	1/4-Ltr.-Dose 0,50
Hering in Gelee	Dose 0,45
Fetherlinge in Tomaten	Dose 0,25

Käse

Tilsiter 30%	Pfund 0,55
Tilsiter vollfett	Pfund 0,70
Edamer halbfett	Pfund 0,45
Edamer vollfett	Pfund 0,40
Dänischer Schweizer 30%	Pfund 0,50
Dessert-Käse (Stetlig)	Schachtel 0,35

Marmeladen

Erdbeer-, Himbeer-, Aprikosen-Konfitüre	2-Pfund-Eimer 1,00
Orangen-Konfitüre	2-Pfund-Eimer 1,05
Kirsch-Konfitüre	1-Pfund-Glas 0,55

EPEGE

Gökerstrasse 25

KATALOGE BROSCHÜREN PROSPEKTE

und alle übrigen Drucksachen für den geschäftlichen und privaten Bedarf fertigen wir in bekannt erstklassiger Ausführung bei kürzester Lieferfrist. Die von uns gefertigten Drucke werden in den Kreisen anspruchsvoller Drucksachenverbraucher als Wertdrucke im besten Sinne des Wortes bezeichnet.

Paul Hug & Co.

Buchdruckerei u. Verlag, Peterstraße 76, Fernruf 58 u. 109

Das Witzblatt
gegen Faschismus
und Reaktion

Der Wahre Jacob

erschienen!

Aus dem Inhalt der neuen Nummer:
Einheit in Arbeit und Frieden!
Haberer-Predigt
Vom Tage: Ist Hitler ein Judas?
Soll man die Nazis an die Macht lassen? Der große Generalstab
Humor des Auslandes

Mit 37 Illustrationen

Preis jetzt
nur noch **15 Pf.**

Lieferung ins Haus ohne Bestellgebühr

Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstraße 46
Oldenburg i. O., Achterstraße 4
Nordenham, Bahnhofstraße 5
Brake i. O., Bahnhofstraße 2

Billiger, feiner, tiefer Blumenkohl

morgens am Markt Bismarckstraße.

Müller & Ehlers.

Sonnabend großer billiger

Blumenkohl-Verkauf

im Hamburger Fruchthaus

W. & M. Witt.

Notgemeinschaft der Zuckerkühe.

Gedente der Erwerbslosen!
Gedente der Mittellosen!
Gedente der Hungernden!
Gib für ein warmes Mittagessen

Stellenangebote

Zwei weibliche
Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen stellt ein
„EPEGE“

Stellengefuchte

Jg. Kinder, Mädchen,
17 J. m. g. Schulj. sucht
Hilfsstelle. Angeb. u.
V. 8925 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Neue
Kartoffeln

10 Pfd. 48 Pf.

W. u. M. Witt.

Möbel!

Die neuesten und apartesten
Modells in

Speisezimmern

Wohnzimmern

Schlafzimmern

Küchen

50 Zimmer

weit unter Ladenpreis

nur bei

Freymeyer & Harms,

Ulmenstr. 1b,
Edo-Bülowstraße.

Kein Laden.

BAKKER

TEE

Hubertus-Opilbier

12% Prozent, 1/2 Liter
nur 25 Pf.

H. Meyer,

Bismarckstraße 132.

Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Betrifft: Reichstagswahl.

Die Stimmlisten für die am Sonntag, dem 31. Juli 1932, stattfindende Reichstagswahl liegen vom Sonntag, dem 10. Juli bis Sonntag, dem 17. Juli 1932 einsehbar, im Zimmer 46 des Rathauses zur Einsicht öffentlich aus. Das Wahlbüro ist während dieser Zeit an den Wochentagen von 9 - 13 und 15 - 18 Uhr und an den Sonntagen von 10 - 13 Uhr geöffnet.

Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist im Wahlbüro schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offensichtlich ist, hat er für die Beweislast beizubringen.

Stimmberechtigter sind:

1. wer entmündigt ist oder unter geistlicher Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechtheit unter Pflegschaft steht,
2. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt.

Die Ausübung des Stimmrechts ruft für die Wahlberechtigten die Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht.

Den in die Stimmliste aufgenommenen Personen wird in den nächsten Tagen eine Benachrichtigung über die erfolgte Eintragung ausgestellt. Wer bis zum 10. d. M. keine Benachrichtigung erhalten hat, verläumt nicht, rechtzeitig seine nachträgliche Aufnahme in die Stimmliste unter Vorlegung der polizeilichen Anmeldung zu beantragen. Personen, die in den letzten Monaten vom Militär entlassen sind, müssen ihren Entlassungsschein vorlegen.

Wer nicht eingetragen ist, kann nicht stimmen.

Stimmgenieße f. diejenigen Stimmberechtigten, die hier in die Stimmliste eingetragen, am Wahltag aber nicht ortsanwesend sind, werden vom 10. Juli ab im Wahlbüro abgegeben.

Wilhelmshaven, den 7. Juli 1932.

Der Magistrat. Salfanz.



Heute Abendfahrt in See

mit dem Motorschiff „Bellum“.
Mittag und Restauration an Bord.
Abfahrt 8 Uhr. Preis 1,00 RM.
Magistrat Wilhelmshaven.

Zukaufgejucht

Manmiger gut erz.
Geistige zu kaufen ge.
Sucht. Off. m. Preis u.
V. 8895 a. d. Exp. d. Bl.

Gut erz. Herrenrad

zu kaufen gesucht.
Genossenschaftstr. 24, I.

Wohnendhaus

zu kaufen gef. Off. u.
V. 8895 a. d. Exp. d. Bl.

Kofferrammophon

zu kaufen gef. Off. u.
V. 8916 a. d. Exp. d. Bl.

Gierb. Herrenrad

mit Freit. zu kaufen gef.
Abt. d. i. „Volksbl.“ abg.

Wollen Sie

etwas kaufen, dann

injizieren Sie im

„Volksblatt“.

Ein kleines Inserat tut

seine Wirkung.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer

billig zu vermieten.

Göden, Grenzstr. 28, I.

Sep. möbl. Zimmer

an Herrn od. Dame zu

verm. Hollmannstr. 45.

Zumiet. gesucht

Mar.-Mittel. Sucht 3- bis

4-Zim. Wohnung zum

1. August o. früher. Off.

u. V. 8899 an die Exp.

Ein älteres Ehepaar

sucht zum 1. August eine

angenehme 2-Zim. Wohnung

mit Zubehör. Angebote unter V. 8900

an die Exp. d. Bl.

Gefunden

In der Gökerstraße

Witzblatt. Handfische

mit Inhalt gefunden.

Abgab. in d. Exp. d. Bl.

Neue englische Matjes	5 Stück	40 Pf.
Neue lg. Kartoffeln II.	10 Pfd.	60 Pf.
Ember Geringe	18 Stück	50 Pf.
eto. 1. Sorte	10 Stück	45 Pf.
Wein-Sauerkraut	1 Pfd.	10 Pf.
eto.	10 Pfd.	90 Pf.
frische Rindfleisch	10 Stück	63 Pf.
Wolfsbratender Lese 1. Sorte	1 Pfd.	120 Pf.

Apfelwein	4 Stücken	1,00 RM.
Stachelbeerenwein	nach Wahl:	
Rubin-Wein	3 Stücken	
Johannisbeer-Wein	1,75 RM.	
Tagewort-Wein		

Samos	nach Wahl:	
Zaragoza	3 Stücken	
Málaga	2,25 RM.	
Muscatel		

Wermut-Wein	3 Stücken	2,00 RM.
Portwein	3 Stücken	3,00 RM.

Heute und morgen		
1/2 Pfd. feinsten Bollen-Zee	1 zusammen	
1/2 Pfd. feinsten Bollen-Zee	2,10 RM.	
1/2 Pfd. feinsten Bollen-Zee	1 zusammen	
1/2 Pfd. feinsten Bollen-Zee	2,10 RM.	

Roseng-Kaffee		
heute duftend frisch!		
Rt. 1 1/2 Pfd. 90 Pf.	Rt. 11 1/2 Pfd. 75 Pf.	
Rt. 11 1/2 Pfd. 60 Pf.		

Konfession		
findet außerordentlich billig!		
Alle Sorten noch vorrätig.		

Fritz Wille

Rüftringer Blindenwerkstatt

Grenzstr. 80, Fernruf. 1248.

Bürgerverein Schortens

Gegr. 1895

Sonntag, den 10. Juli 1932

Gr. Sommerfest

Mittags 1 Uhr: Anreten zum Um-

zug beim Vereinslokal (Eilts)

Von 4 Uhr ab: Großer Fußball

im Vereinslokal

Hierzu laden freundlichst ein

Der Festaussch. Der Wirt.

Anfang 4 Uhr — Ende 3 Uhr

Sonntag, den 10. Juli, findet in

„Stadt Heppens“

nach dem Umbau die erste öffentliche

Tanzmusik

statt. Um regen Zuspruch bittet Der Wirt.

NB. Empfehlung Saal und kleines Klubzimmer

für Vereins- und Versammlungs-Zwecke.

Deutsche Eiche

Vareler Wald

Jeden Sonntag

Tanzkränzchen

Tanz und Eintritt frei!

Kraftföderation zum Heimatzauber

am 10. und 13. Juli. Abfahrt „Fischerhof“

(Hafn), 14 Uhr. Rückfahr 20 Uhr. Fahrpreis 2 RM.

Karten bei Rath und Fr. Albers, Telefon 1436.

Für erwiesene Aufmerksamkeit anläß-

lich unserer Silberhochzeit danken wir

herzlich.

Diedrich Hinrichs und Frau

Edo-Wiemken-Straße 8b

Danksagung.

Allen denen, die unsern lieben Entschla-

ffenen das letzte Geleit gaben, unsern

herzlichen Dank.

Hinrich Dicks

und alle Angehörigen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger

Teilnahme beim Hinscheiden unserer

lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

G. Gerdes und Sohn

Schulstraße 30

Neues Schauspielhaus

Sonntag, den 10. und Montag,

den 11. Juli, nachmittags

Nur zweimaliges Gastspiel

der Max und Moritz-Bühne

Die sechs lustigen Streiche

von Wilhelm Busch.

Preise von 30 Pf. bis 1 RM.

Jedes Kind erhält eine Tafel Spengel-

Schokolade und Max u. Moritz-Bilder.